



An runden Tischen diskutieren, ...



...Ergebnisse festhalten, ...



... Meinungen berichten, ...



... aufmerksam...



... aufnehmen.

Maschinenbaukonferenz Teil 1: Neue Arbeitsformen werden positiv beurteilt Jeder kann sich einbringen

Neue Arbeitsformen bei der Maschinenbaukonferenz der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg stoßen auf breite Zustimmung bei den Betriebsräten.

Was bei Hans-Peter Kurz (Alfing Montagetechnik) mit „net schlecht“ noch schwäbisch lobend klingt, ist bei Brigitte Carpenter (Ritz Pumpenfabrik) „erfrischend neu“. Beide Betriebsräte können den neuen Arbeitsformen der Maschinenbaukonferenz viel abgewinnen.

Mit vorbereitet wurde die Konferenz von Betriebsräten des Netzwerkes der IG Metall Baden-Württemberg. „Das Netzwerk sind Aktive auf Zeit, die je nach ihren Interessen zu selbstbestimmten Themen mitarbeiten“, beschreibt Rainer Salm von der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg diese Arbeitsform. Als Plattform des Netzwerkes dient das Internet.

Die Idee der Vernetzung wurde auch auf die Konferenz übertragen. Damit jeder „Sendezeit“

hatte, konnten jeweils bis zu 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an runden Tischen über Thesen (siehe Artikel unten) diskutieren, die per Impulsreferaten vorgestellt wurden. Vorbereitet hatten die Impulsreferate Betriebsräte aus dem Netzwerk. „So konnten im ständigen Wechsel zwischen Impulsreferaten und rundem Tisch Erfahrungswissen und Meinungen ausgetauscht

werden“, erklärt Rainer Salm. „Wegen der knappen Zeit schweift keiner aus“, begrüßte Reinfried Hamsch (Schuler SMG, Waghäusel) den Zeitdruck und Horst Tampe (Voith Dienstleistungs Gesellschaft) fand es „gut, dass an den runden Tischen jeder seine Meinung einbringen kann, die dann in die Konferenz reinfließt“. Infos: <http://BRnetz.bw.igm.de> ◀



An 10 runden Tischen wurden Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht

Fotos: Martin Storz, Graffiti

Maschinenbaukonferenz Teil 2: Mit Innovationen den Standort sichern Standortvorteile ausbauen

Mit Innovationsimpulsen, die der Flächentarifvertrag ermöglicht, will die IG Metall der Krise im Maschinenbau begegnen.

„Wenn sich die Produktion im Maschinenbau mehr international ausrichtet, müssen wir unsere Standortvorteile wie Qualifikation verstärkt ausbauen“, betonte Jörg Hofmann, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg auf der Maschinenbaukonferenz. Er begrüßte, dass mit dem Netzwerk Betriebsräte eine wichtige Rolle bei der Realisierung von Innovationen per Tarifvertrag spielen. „Wir müssen der Umsetzung des Qualifizierungstarifvertrages mehr Priorität einräumen, sonst werden wir unserer Verantwortung für die

Beschäftigungssicherung nicht gerecht“, erklärte dann auch Josef Hofelich (Ex-Cello-O, Esslingen) in seinem Impulsreferat.

In den anschließenden Diskussionen an den runden Tischen in der Stadthalle Leinfelden (siehe auch Artikel oben) waren sich die Betriebsräte einig: „Qualifikation ist als Weg für die Zukunft des Standortes Deutschland zu begreifen“, so ein Statement von Tisch 8. Das Thema Qualifikation sei aber bei den Beschäftigten noch nicht so richtig angekommen, so die Erkenntnis an Tisch 3. Deshalb sei es notwendig, verstärkt Werbung für die Qualifikation der Beschäftigten als Beitrag zur Beschäftigungssicherung zu machen.

Ein anderer Beitrag könne die offensive Nutzung der Mitbestimmung bei Arbeitszeitkonten sein, so eine weitere Erkenntnis aus den Gesprächen an den runden Tischen. „Bei richtiger Gestaltung können flexible Arbeitszeitkonten Beschäftigung sichern“, so eine These von Manfred Hartmann (Draiswerke, Mannheim). Wichtig sei dabei den Kolleginnen und Kollegen, berichtete Manfred Hartmann weiter, dass sie durchsetzbare Rechte haben und nicht zur freien Verfügungsmasse werden.

Bei allen Verhandlungen mit dem Arbeitgeber zur Standortsicherung sei aber zu beachten: „Es gibt kein Geschenk ohne ein Gegengeschäft.“ ◀

Beschäftigte von Seydelmann in Aalen kämpften erfolgreich für ihre Rechte

Mit Druck zum Tarifvertrag

Sie hatten in der Urabstimmung schon für Streik gestimmt – da kam in letzter Minute die Einigung: Die Belegschaft von Seydelmann in Aalen erkämpfte sich den Anerkennungstarifvertrag.

Der Hersteller von Lebensmittelmaschinen hatte zwar bisher die Tarifverträge der Metallindustrie immer anerkannt. Doch der Aalener Betrieb soll künftig von der Stuttgarter Schwesterfirma aus geleitet werden. Und dort gibt es keine Rechtssicherheit durch Tarifregelungen. Der Stuttgarter Chef Peter Seydelmann lehnte Tarifverträge auch für Aalen ab. So kämpften die Aalener: Zuerst mit Warnstreiks, dann mit einer Demonstration vor der Schwesterfirma in Stuttgart, zuletzt mit der Entschlossenheit zum Streik. Am Ende lenkte der Arbeitgeber ein. ◀



Tarifvertrag erkämpft: Die Aalener Seydelmann-Belegschaft bei der Demonstration in Stuttgart

Foto: Martin Sterz, Graffiti

Epcos Heidenheim: Nach Protest und Kampf Vereinbarung zur Sicherung des Standorts

Stellenabbau geringer als ursprünglich geplant

Bei Epcos in Heidenheim wurde nach Protesten und Demonstrationen eine Vereinbarung zur Sicherung des Standorts abgeschlossen. Ursprünglich sollte die Belegschaft von 680 auf 400 Stellen verringert werden. Jetzt werden 575 Arbeits- und Ausbildungsplätze mindestens bis September 2006 gesichert.

Aktionen lohnen sich – das zeigte sich bei Epcos in Heidenheim wieder einmal. Im November hat die Belegschaft mit Demonstrationen und Mahnwachen für den Erhalt der Produktion gekämpft, darunter war auch eine Demonstration vor der Epcos-Zentrale in München. Diese Reduzierung hätte die Existenz des ganzen Standortes in Gefahr gebracht. Im Jahr 2001 arbeiteten bei Epcos noch 1500 Menschen.

Jetzt hat die Geschäftsleitung nach Verhandlungen mit Betriebsrat und der IG Metall Heidenheim den Stellenabbau reduziert. Die Vereinbarung sieht die Sicherung von 550 Arbeits- und 25 Ausbildungsplätzen vor. „Das macht deutlich, dass Hei-

denheim im Epcos-Konzern eine echte Chance erhält,“ sagte Heidenheims Bevollmächtigter Andreas Strobel.

Möglich wurde die Vereinbarung dadurch, dass der Hersteller von elektronischen Bauelementen eine Zukunftstechnolo-

gie in Heidenheim produzieren und dafür auch investieren will, so der Betriebsratsvorsitzende Dieter Pernesch. Dafür werde es auch ein Qualifizierungsprogramm geben, über das sich angelernte Beschäftigte weiterbilden könnten. Weitere vorgesehene Verlagerungen ins Ausland würden vorerst aufgeschoben werden, sagte der Betriebsratsvorsitzende.

Die reduzierte Arbeitszeit auf 32 Stunden pro Woche ohne Einkommensausgleich zur Sicherung von Beschäftigung wird allerdings beibehalten, sagte Andreas Strobel.

Die zu reduzierenden Stellen sollen verstärkt über Altersteilzeit abgebaut werden. Für Betroffene soll auch eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft eingerichtet werden. ◀



Aktion lohnt sich: Stellenabbau bei Epcos Heidenheim verringert

Foto: IG Metall Heidenheim

Bosch Elektrowerkzeuge Leinfelden: 150 Stellen sollen abgebaut werden

Konkurrieren mit China?



Foto: Martin Storz, Graffiti

Die Beschäftigten von Bosch in Leinfelden protestieren gegen Stellenabbau: Arbeitsplätze sollen nach Osteuropa und China verlagert werden

ren aus Leinfelden nach Sachsen gehen. Insgesamt würden zur Zeit bei den Elektrowerkzeugen in Deutschland, Holland und in der Schweiz über 600 Arbeitsplätze abgebaut, so Wolfgang Mann, der Betriebsratsvorsitzende in Leinfelden: „Es entsteht der Eindruck, dass Bosch sich aus Westeuropa verabschieden will.“

Alternativen zum Abwicklungskonzept bietet die Bosch-Geschäftsleitung nicht. Um 30 Prozent müssten die Produktionskosten sinken, nur dann würde man die Pläne überdenken – so die Antwort auf Nachfrage des Betriebsrats.

Die Beschäftigten sehen nun ebenfalls keine andere Alternative, als um ihre Stellen zu kämpfen. Vor Weihnachten gab es eine erste Demonstration und eine turbulente Betriebsversammlung. Die Geschäftsleitung wurde aufgefordert, über ein Zukunftskonzept zu beraten. Wolfgang Mann: „Wir lassen uns nicht ohne Gegenwehr wie Tiere zur Schlachtbank führen.“ ◀

„Von den Löhnen in China, mit denen wir in Konkurrenz gesetzt werden, könnten wir hier in Deutschland gerade mal die Fahrkarte für den Weg zur Arbeit bezahlen.“ Das schrieben die Beschäftigten von Bosch-Elektrowerkzeuge Leinfelden an Bundeskanzler Gerhard Schröder. Grund: Schröder hatte bei seinem China-Besuch für Investitionen im Reich der Mitte geworben.

Genau das plant der Bosch-Konzern – nämlich die Verlagerung von Teilen der Elektrowerkzeuge-Produktion aus West-

nach Osteuropa und nach China. Für das Werk in Leinfelden hieße das: Abbau von 150 der 500 Stellen in der Produktion.

Diese Abbaupläne hatte Bosch den Beschäftigten im Oktober 2003 einfach per Flugblatt mitgeteilt. Demnach sollen aus dem sächsischen Werk die Produktionen der Zweikilobohrhämmer nach China, die der Winkelschleifer und der Häcksler nach Ungarn verlagert werden. Damit in Sebnitz „nur“ 85 Stellen gestrichen werden müssten, soll die Fertigung von Zweihandwinkelschleifern und von Moto-

Leserbrief

Verlagerungen verhindern = Vertrauen festigen!

Zum Artikel in **metall** 11/2003: „Das Vertrauen in die IG Metall wieder festigen“:

Für Kollege Jörg Hofmann stellt sich im Gespräch mit **metall** im oben genannten Artikel die Frage, wie das Vertrauen in die IG Metall gefestigt werden kann. Den Schutz der Tarifverträge als eine unbedingte Voraussetzung zu nennen, ist aus meiner Sicht absolut richtig. Durchsetzungsfähigkeit ist dabei sehr

wichtig. Innovativ bleiben bedeutet für mich, nicht nur in eine Richtung zu handeln – sprich: einspurig in Richtung Arbeitgeber zu agieren. Ich denke, in der heutigen Zeit ist es ein absolutes Muss, unsere Regierung auf den richtigen Weg zu bringen.

Aktuell wäre im Moment, unsere Politiker auf die massenhafte Flucht unserer Arbeitgeber in so genannte Schwellenländer zu sensibilisieren. Was nützen uns gesicherte Tarifverträge, wenn es in Deutschland in

Zukunft fast keine Firmen mehr gibt?

Hier in Baden-Württemberg beschäftigen Teufel und Konsorten sich mit „Kopftuchfragen“ und merken gar nicht, was wirklich wichtig ist in unserem Ländle! Auch Schröder läuft an wirklich brisanten Themen vorbei. Unsere Gewerkschaften könnten ihr Vertrauen festigen, wenn sie wirklich ernsthaft Einfluss auf die Politik nehmen – volksnahe Vorschläge einbringen und mit der Sicherheit unserer Unterstützung im Rücken auch durch-

Agentur Q

► **Umsetzung des Qualifizierungstarifvertrages:** Die Agentur Q – die gemeinsame Agentur von IG Metall und Südwestmetall zur Umsetzung des Qualifizierungstarifvertrags – zieht eine Bilanz des ersten halben Jahres ihrer Tätigkeit: Demnach wurden rund 50 Betriebe beraten und in 20 Veranstaltungen für die IG Metall mehr als 700 Teilnehmer geschult. Die Workshops „Umsetzung“ und „Bedarfsanalyse“ waren so begehrt, dass die Teilnehmerzahlen begrenzt werden mussten. Die Materialien dazu finden sich auf der Homepage der Agentur Q, www.agenturq.de, Rubrik Service. Der nächste Workshop findet am 4. Februar statt – Thema: Durchführung von Qualifizierungsgesprächen. Einen weiteren Workshop gibt es im Oktober – dort lautete das Thema: betriebliche Bildungsplanung. Weiter sind Fachtagungen geplant – zum Beispiel Weiterbildung An- und Ungelernter im Juni, Weiterbildung älterer Mitarbeiter im Dezember und Weiterbildung im Prozess der Arbeit im April 2004. Genaue Termine und ausführlichere Infos auf der Homepage der Agentur Q, Telefon 0711/36 59188-10, E-Mail info@agenturq.de. ◀

setzen. Heute speziell meine ich, eventuell mit einem Europa-weiten Gesetzesvorschlag sofort die Einfuhr von China-Erzeugnissen zu begrenzen und mit einer Einfuhrsteuer zu belegen. Diese könnte in die Arbeitslosenkasse fließen. Auf jeden Fall muss ein Stopp der Verlagerungen zum Thema Nr. eins in Regierungsdiskussionen werden. Sollte dies die IG Metall schaffen, müsste um das Vertrauen sicher nicht mehr gebangt werden.

Philippo Jannucci, Bosch Elektrowerkzeuge, Leinfelden